

# Funkloch - Der verlorene Glaube

Römer 8, 31-39

Predigt von Burkhard Senf am 5.3.2017 im Punkt 11

Guten Morgen!

Wie Michael Cohrs bereits erwähnte, befinden wir uns in der Passionspredigtreihe „Gott und ich!“

In dieser Predigtreihe bis Ostern beschäftigen wir uns nicht direkt mit den biblischen Texten, die von den Leiden von Jesus für uns erzählen, sondern wir wollen das „eigene Leiden am Glauben“, das es auch immer wieder gibt benennen und mit der Passionsgeschichte von Jesus in Verbindung bringen.

Denn manchmal **zweifeln** wir am Glauben, manchmal ist uns Gott nicht so nahe, wie wir es gerne hätten.

Wir befinden uns dann sozusagen in einem geistlichen **Funkloch des Glaubens**. Deshalb lautet unser Thema heute zu Beginn dieser Reihe. **„Funkloch – der verlorene Glaube!“**

## Was ist überhaupt ein Funkloch?

Für einen Jugendlichen so ziemlich **das Schlimmste** was einem im Leben passieren kann – kein Handyempfang – kein Netz.

Das ist eine ähnlich schlimme Katastrophe wie „kein Akku mehr!“ ☺☺☺

## Aber ernsthaft: Was ist überhaupt ein Funkloch?

**Wikipedia** klärt uns auf:

Ein **Funkloch** ist ein räumlicher Bereich, in dem eine Verbindung zwischen einem Sender und einem Empfänger nicht möglich ist, weil man sich z.B. außerhalb der Reichweite von Sendestationen befindet oder ein **Hindernis** im Weg ist.

**Ich finde man kann das ganz gut auf den Glauben übertragen.**

Kennen Sie das Gefühl, dass die Verbindung zwischen Ihnen und Gott gestört ist, weil Sie sich vielleicht zu weit von ihm entfernt haben oder weil sich da etwas zwischen Sie und Gott geschoben hat?

☞ Also, ich kenne das ganz gut.

Ich möchte Sie mal zu Beginn der Predigt ganz persönlich fragen:

**Wie sieht es bei Ihnen heute Morgen aus mit dem Glauben?**

**Wie viele Empfangs-Balken hat Ihr Glaube gerade?**



Haben Sie guten Empfang? Steht die Verbindung?

Haben Sie ein gutes Glaubensnetz?

Egal wie viele Empfangsbalken Sie sich heute geben würden:

Ich wünsche Ihnen, dass Sie heute **mit einem Balken mehr nach Hause gehen** als Sie gekommen sind!

Dass Sie also ein bisschen mehr Empfang im Glaubensleben bekommen.

## Was glauben Sie?

### Kann man seinen Glauben eigentlich ganz verlieren?

Spontan würde ich sagen: Ja, klar.

Denn in der Bibel wird auch beschrieben, dass einige Christen vom Glauben abgekommen sind und am Glauben Schiffbruch erlitten haben. (1. Tim 1,19)

Und wenn ich so an meine Weggefährten aus meiner **Jugendgruppe** denke, dann waren da teilweise Jugendliche, die für Jesus gebrannt haben und dann hatten sie nach einiger Zeit nichts mehr mit Glaube und Kirche am Hut.

Das erinnert mich immer an das **Gleichnis vom Sämann**, das Jesus mal erzählt hat.

Er sagt darin, dass es durchaus Menschen gibt, die das Wort Gottes mit Freuden aufnehmen, aber durch Bedrängnis, Sorgen oder Begierden kommen sie wieder vom Glauben ab, weil sie keine tiefen Wurzeln hatten. (vgl. Mk 4)

- Vielleicht haben Sie auch solche Menschen vor Augen.
- Vielleicht sind Sie aber auch heute hier, **weil es Ihnen momentan so geht**, dass Sie selber den lebendigen Glauben verloren haben oder dass es Ihnen zumindest manchmal so vorkommt. Dann sind Sie genau richtig hier!
- Oder Sie sind hier und fragen sich, **wie man überhaupt richtig glauben kann**. Sie wollen nicht hören, wie man den Glauben verlieren kann, sondern wie man ihn überhaupt finden kann. Auch das ist eine großartige Motivation hier zu sein!

Ich werde versuchen auf einige dieser Aspekte einzugehen **am Beispiel eines heute 52-Jährigen Mannes aus Berlin**.

Ich möchte Ihnen heute nämlich einen **zweifelnden Evangelisten** bzw. Prediger vorstellen.

Er heißt **Torsten Hebel** (Foto) und hat seinen Glauben verloren.

Seit vielen Jahren war er in der christlichen Szene in Deutschland als sehr humorvoller, christlicher Kabarettist und Prediger auf Evangelisationen bekannt. Dort hat er **Menschen zu Jesus gerufen** – das ist nämlich die Aufgabe eines Evangelisten - und gerade viele junge Leute haben sich durch seine Predigten für ein Leben mit Jesus entschieden.

Man kann sagen, dass Gott sein Leben und seinen Dienst **reich gesegnet** hat.

Dann hat er aber irgendwann **vor etwa 8 Jahren** seine Midlifecrisis bekommen und auch eine **Glaubenskrise**.

Er wusste plötzlich nicht mehr, **ob es Gott überhaupt gibt oder nicht**.

Gott war für ihn eigentlich immer da.

**Aber plötzlich glaubte er nicht mehr.**

Die Zweifel wurden größer, die Antworten blieben aus.

Vieles, was er früher vollmundig und von Herzen verkündigt hatte, wurde ihm fragwürdig und er konnte nicht mehr dazu stehen, Menschen zu diesem Jesus zu führen.

Jedenfalls nicht so wie er es bisher getan hatte.

Und das als Prediger und Vorbild für viele Christen in Deutschland!

- Ganz schön **peinlich**, dachten manche Mitchristen in Deutschland und ließen ihn leider fallen.
- Ganz schön **mutig und ehrlich** das zuzugeben, dachten zum Glück andere Christen in Deutschland und fingen ihn auf.

Über diese Glaubenskrise und seine Erfahrung mit dem verlorenen Glauben hat Torsten Hebel ein Buch geschrieben mit dem Titel

**„Freischwimmer. Meine Geschichte von Sehnsucht, Glauben und dem großen, weiten Mehr.“**

**Das Besondere an diesem Buch ist, dass er darin seine Suche nach seinem verlorenen Glauben beschreibt, bevor er ihn wiedergefunden hat.**

Meistens berichten Menschen ja nur im Rückblick von einer Krise, die sie jetzt überwunden haben. Torsten Hebel aber steckte noch mitten in der Krise, als er das Buch begann.

**Er besuchte 10 Weggefährten und bekannte Christen in Deutschland** und stellte ihnen in aller Offenheit seine Fragen und äußert seine Zweifel.

Diese Gespräche hat ein befreundeter Journalist für Torsten Hebel für das Buch aufgeschrieben.

Ein sehr kurzweiliges, spannendes Buch.

Ein Gesprächspartner ist übrigens **Pastor Klaus Douglass** aus Frankfurt, der vor 2 Jahren für einen Glaubenskurs bei uns in Apostel war.

Ich habe das Buch **vor ziemlich genau einem Jahr gelesen** und jetzt in der Predigtvorbereitung noch einmal und es hat mich ziemlich gepackt und beschäftigt. Ich habe meinen eigenen Glauben und meine Glaubensgeschichte ebenfalls hinterfragt.

**Das Buch fängt schon gut an. Das Vorwort lautet so:**

„Werte Leserin, werter Leser,

überlegen Sie ganz genau, was Sie jetzt tun. **Noch können Sie umkehren.** Noch ist es nicht zu spät. Sie können das Buch direkt wieder zuklappen, weglegen, verschenken, es auf einer Parkbank liegen lassen oder von Ihrem Computer löschen! Es ist Ihre Entscheidung!“ 😊😊😊

Also, das gilt natürlich auch jetzt für diese Predigt:

**Noch können Sie diesen Gottesdienst verlassen.**

Sie können z.B. einen **Hustenanfall** vortäuschen und dezent nach draußen gehen oder die **Eltern können Ihr vermeintlich störendes Kind packen** und mit gesenktem Blick nach nebenan schleichen und von da ins Freie gelangen!

Es ist Ihre Entscheidung! 😊😊😊

**Gut, dann machen wir also weiter!** 😊

Da ist also ein zweifelnder Prediger und der schreibt ein Buch darüber.  
Besonders interessant fand ich dabei,  
dass seine 10 Gesprächspartner alle sagten,  
dass sie natürlich auch Zweifel kennen – in unterschiedlichem Ausmaß.  
Und ich kann mich da persönlich anschließen.

**Unser 500jähriger Jubilar Martin Luther hat es einmal treffend so ausgedrückt:**

**„Die Anfechtung ist die notwendige Kehrseite des Glaubens.**

**Wer nicht angefochten wird, kann auch nicht glauben.“**

„Nach dem Zeugnis und der Erfahrung aller Frommen ist die größte Anfechtung,  
keine Anfechtung haben.“

(ich meine, das kann man auf den Zweifel übertragen)

Dem stimmt auch **John Ortberg** zu – ein sehr bekannter und begabter  
amerikanischer Prediger.

Er hat ebenfalls ein sehr offenes Buch über Glaube und Zweifel geschrieben.

Es beginnt mit den Worten:

**„Ich verrate Ihnen mein Geheimnis: Ich habe Zweifel [...]**

Und ich verrate ihnen noch etwas: Wenn ich einmal gestorben bin und sich  
herausstellen sollte, dass alles wahr ist, was man sich so über den Tod erzählt – die  
Engel singen, der Tod ist besiegt, das Buch des Lebens wird geöffnet und mein  
Name steht drin -, werde ich ein bisschen erstaunt sein.“

**Ich fand das ganz sympathisch zu lesen**, dass so ein „Glaubensheld“ auch seine  
Glaubenszweifel hat.

[schwarze Folie]

**Und das ist auch gut biblisch:**

Denn auch in der Bibel findet man immer wieder den Zweifel:

Als der Auferstandene seinen Jüngern erscheint, heißt es in „**Einige aber zweifelten.**“ (Matthäus 28,17)

Und diesen zweifelnden Jüngern gibt Jesus dann den Missionsbefehl!

Dann gibt es da noch den **zweifelnden Thomas** (Jh 20) und die sog.

**Emmausjünger** waren auch schon nahe an der Verzweiflung bevor ihnen Jesus als  
Auferstandener begegnete. (Lk 24)

Es scheint also ganz normal zu sein zu zweifeln:

In einer Beziehung – auch in der Gottesbeziehung – gibt es auch mal

**Beziehungsprobleme** oder **Beziehungsstörungen.**

Das empfinden Christen sicherlich unterschiedlich und es bedeutet nicht gleich jedes  
Mal, den Glauben zu verlieren.

Aber manche Christen zweifeln andauernd – das ist letztlich nicht sehr gesund...  
...und auch nicht von Gott gewollt.

Anderen wiederum ist es geschenkt, dass sie wenig Zweifel haben oder nicht so  
grundlegende, dass sie andauernd an der Existenz Gottes zweifeln.

**Aber letztlich gehört der Zweifel zum Glauben dazu.**

Ich meine, dass der Glaube eigentlich laufend in Frage gestellt wird in unserer Welt.

Wenn wir uns nicht gerade hier im „**Apostelkosmos**“ bewegen, dann ist es ja schon ziemlich ungewöhnlich, an Gott zu glauben, ihn zu lieben und ihm nachzufolgen.

Und wir haben eben im **Theaterstück** gesehen, was für Hindernisse die junge Generation auf dem Weg zum Glauben hat und das prägt unsere ganze Gesellschaft – auch die älteren Christen:

In der sog. Postmoderne wird oft mit absoluter Gewissheit behauptet:

**Es ist alles relativ!**

**Es gibt keine absolute Wahrheit.**

**Jugendliche** fragen nicht so sehr nach der Wahrheit an sich sondern nach authentischem Christsein und nach Vorbildern im Glauben:

**„Hey Pastor, was hast du in der letzten Zeit für die Obdachlosen getan?**

**Lebst Du eigentlich auch, was Du da predigst?“**

**„Und nimmst Du mich an, so wie ich bin?“**

Und wenn wir dann schlechte Erfahrungen mit Christen machen, dann zweifeln wir vielleicht auch an unserem Glauben.

Zweifel sind also normal im Glaubensleben – damals und heute erst Recht.

Die Kontaktaufnahme zu Gott wird manchmal auch einfach **durch den Alltag**

**überdeckt** und wir sitzen im **Funkloch des Glaubens**.

Zweifel und Funklöcher gehören also zum Glauben dazu.

**Und ich habe für mich entdeckt:**

Wenn man sich ihnen offen stellt, dann kann man **gestärkt** daraus hervorgehen.

So habe ich das immer wieder erfahren.

Manche theologische Überzeugung und manches Glaubensgebäude ist bei mir durch verschiedene Situationen oder Erfahrungen ins Wanken geraten.

Und das war im Nachhinein betrachtet meistens durchaus gut, denn ich habe neue Wege des Glaubens gefunden und konnte manche Glaubenssätze über Bord werfen, die gar nicht so biblisch waren,

wie ich immer dachte oder zumindest eher nicht im Sinne Jesu.

**Ich hatte in meiner Glaubensentwicklung** zum Beispiel auch

Glaubensüberzeugungen in mich aufgenommen,

die mich **unfrei oder klein** machten.

Da war sicherlich Wahrheit mit im Spiel, aber auch viel Lüge und dann tat es mir gut, wenn ich solche Glaubensüberzeugungen entlarven und über Bord schmeißen konnte.

**Das gelingt übrigens am besten, wenn man sich mit anderen Christen austauscht** – z.B. indem man ihre Bücher liest, aber noch besser indem man **live** mit Menschen über den Glauben spricht.

In den vielen **Kleingruppen**, die wir in der Gemeinde haben, ist das z.B. möglich.

☞ Manchmal ist es auch wichtig, ein **seelsorgerliches Gespräch** zu suchen, wenn man merkt, dass einen der Glaube in Teilen beschwert und nicht befreit.

Denn so sollte es eigentlich sein:

Der Glaube gibt Kraft und Orientierung.

Bei **Torsten Hebel** war genau das sein Problem, dass sein Glaube bzw. seine Glaubenstradition ihn bedrückte. Er hatte aus meiner Sicht eigentlich nicht seinen Glauben verloren (so hat er das selber vor Kurzem auch in einem Interview gesagt), sondern sein Glaube wurde kräftig **durchgeschüttelt** und er hat sich von manchem getrennt, was in seiner Glaubens-Biographie falsch gelaufen war.

Ich glaube, dass wir etwas Wichtiges von ihm lernen können: Wir alle haben Glaubensüberzeugungen, aber manche Überzeugungen sind gar nicht richtig und knechten uns anstatt uns zu befreien.

**Prüfen Sie doch mal, ob Ihnen da etwas in den Sinn kommt,** und dann sprechen Sie ggf. mit anderen Christen darüber und auf jeden Fall mit Gott!

Ich meine, es ist gut, sich ab und an zu fragen:  
Bin ich eigentlich glücklich mit meinem Glauben oder habe ich den Eindruck, dass ich das Entscheidende verpasse oder etwas nicht darf?

Es gibt z.B. Christen, die denken, wenn sie ihre **Stille Zeit** mit Gott mit Bibel und Gebet nicht gemacht haben, dann hat Gott sie nicht mehr lieb und er bestraft sie dafür. Von so einer Glaubensüberzeugung sollte man sich schnellstens verabschieden.

Gottes Liebe hängt nämlich nicht an unserem Bibellesen und beten, (obwohl es natürlich gut ist, mit Gott zu sprechen und in seinem Wort zu lesen.)  
**Aber der feine Unterschied ist, dass Gottes Liebe zu uns dadurch nicht größer oder kleiner wird.**

Es darf also keinen Druck im Glauben geben – höchstens eine heilige Unzufriedenheit oder ein heiliger Frust, der mich motiviert und nach vorne bringt.

Denn die wunderbare Botschaft ist ja, dass wir durch **Gnade** gerettet sind – wir müssen Gott also nichts beweisen und uns seine Liebe verdienen. Das können wir gar nicht.

### **[Lösung: Bibeltext]**

Zum Schluss möchte ich mit Ihnen zusammen auf den Zuspruch eines der vielleicht schönsten Bibeltexte hören, der uns im buchstäblichen „Zweifels-Fall“ stärken kann, wenn der Glaube verloren zu sein scheint:

Er steht im Römerl 8, 31-39, nachdem Paulus schon ganz viel Theologie entfaltet hat, schreibt er sehr tröstlich von...

### **...Gottes grenzenloser Liebe (Hfa)**

**Wenn Gott für uns ist, wer kann dann gegen uns sein?**

**☞ NIEMAND! NICHTS! Und Gott ist für uns, denn:]**

Gott hat seinen eigenen Sohn nicht verschont, sondern ihn für uns alle dem Tod ausgeliefert.

☞ Dass Gott für uns ist, ist also eine Geschichtliche Tatsache!

**Sollte er uns da noch etwas vorenthalten? *NEIN! NICHTS!***

**Wer könnte es wagen, die von Gott Auserwählten anzuklagen?**

**Niemand**, denn Gott selbst hat sie von aller Schuld freigesprochen.

**Wer wollte es wagen, sie zu verurteilen?**

**Keiner**, denn Christus ist für sie gestorben, ja noch mehr:

**Er ist vom Tod auferweckt worden und hat seinen Platz an Gottes rechter Seite eingenommen.**

**Dort tritt er jetzt vor Gott für uns ein. (Jesus ist für uns!)**

*Er ist unser Für-Sprecher, der FÜR-uns gestorben und auferstanden ist!*

**Was also könnte uns von Christus und seiner Liebe trennen? *NICHTS!***

**Leiden und Angst vielleicht? Verfolgung? Hunger? Armut? Gefahr oder gewaltsamer Tod? *NEIN!***

Mitten im Leid **triumphieren** wir über alles durch die Verbindung mit Christus, **der uns so geliebt hat.**

☞ Paulus hat vieles von diesen Leiderfahrungen selbst durchlitten ( 2. Kor. 11), aber er sagt es uns im Namen Gottes zu: Wir werden triumphieren!

Im griechischen Urtext steht für den **Triumph** hier ein überschwängliches Wort, das einen absoluten Glanzsieg beschreibt. Dagegen ist ein 8:0 Sieg der Bayern gegen den HSV absolut lächerlich. Wir triumphieren mit Christus letztlich über alles! Hier blitzt schon Osterfreude zu Beginn der Passionszeit auf!

**Denn ich bin ganz sicher:**

**(nicht nur: Ich glaube oder ich vermute!)**

Weder Tod noch Leben, weder Engel noch Dämonen,  
weder Gegenwärtiges noch Zukünftiges, noch irgendwelche Gewalten,  
weder Hohes noch Tiefes oder sonst irgendetwas

**können uns von der Liebe Gottes trennen,**

die er uns **in Jesus Christus**, unserem Herrn, **schenkt.**

☞ **Nichts kann uns also von Gottes Liebe trennen.**

**Wir können niemals tiefer fallen als in seine liebende, bergende Hand.**

☞ Das ist die tiefe Glaubensgewissheit,

die Sie bitte mit nach Hause nehmen

und die Ihr Glaubensgefühl mindestens um einen **Empfangs-Balken** nach vorne bringen sollte. ☺

☞ **Nichts kann uns von Gottes Liebe trennen.**

Und das ist verbürgt durch das Leben, Leiden und Auferstehen von **Jesus Christus**, den Paulus hier mit allen Christen unseren Herrn nennt.

**Und weil dieser Jesus für uns ist,**

**können wir auch ganz entspannt mit Glaubens-Funklöchern umgehen.**

Wenn in uns also der Zweifel hochkommt, dann sollten wir ihn nicht unterdrücken, sondern ihn als Chance sehen, dass der Glaube mal wieder erneuert werden kann. Und das ist ganz normal, denn Glaube ist kein Standpunkt, sondern eine Bewegung – eine lebendige Vertrauensbeziehung mit Höhen und Tiefen – jedenfalls von unserer Seite.

**Martin Luther drückt es so aus:**

**„Das Leben ist nicht ein Frommsein, sondern ein Frommwerden.“**

**Der lebendige Glaube muss also immer in Bewegung bleiben.**

Und dann hilft auch - wie bei Handy-Funklöchern – ein Standortwechsel:

Ich muss mich bewegen. Neues wagen – vielleicht auch mal neue Wege im Glauben einschlagen...

Apropos Handy noch mal:

Mein Handy sagte vor Kurzem dauernd ich befände mich **„außerhalb des Abdeckungsbereichs“**.

Ich war schon ziemlich genervt und habe sofort recherchiert was das bedeuten kann.

Da kam ich auf eine glorreiche Idee:

Vielleicht hilft ein Neustart!

Einfach mal **runterfahren und wieder hochfahren.**

**Und Zack hatte ich wieder Netz und Akku! ☺**

**Ja, und die gute Nachricht ist:**

**So ein Neustart im Glauben ist auch jederzeit möglich!**

Einfach mal runterfahren und mit Gott wieder hochfahren! ☺

Zu Beginn der Predigt hatte ich gesagt,

dass man offenbar den Glauben auch wieder verlieren kann.

Das ist sicherlich das, was wir wahrnehmen und das auch in der Bibel Anhaltspunkte hat.

Aber vielleicht gilt das auch nur für einen oberflächlichen Glauben, der noch keine Wurzeln geschlagen hat, um in dem biblischen Bild vom Sämann zu bleiben.

Ein Glaube, der noch ohne Taten der Liebe – noch ohne Früchte war.

**Denn Torsten Hebel sagt heute im Rückblick auf sein Buch einige Jahre später:**

„Heute **weiß ich**, dass mich nichts von Gott trennen kann.

Noch nicht mal meine Zweifel.

Noch nicht mal mein Gottesbild, mein falsches oder mein richtiges.

Ich glaube, dass es nicht möglich ist, dass ein glaubender Mensch seinen Glauben verliert.“

Diese Überzeugung kommt auch in dem Bibeltext aus Römer 8, den wir gerade gelesen haben zum Ausdruck.

Darin werden wir ermutigt und getröstet und Gott sagt uns zu:

**Mein liebes Kind**, nichts kann Dich von mir trennen – nicht dein Zweifel, nicht Dein Unglaube oder Deine Sorgen!

Keine negativen Gefühle oder falschen Gottesbilder können Dich von mir trennen.

**Denn ich, dein Gott bin treu! Auch wenn Du untreu bist.**

**Ich halte Dich und liebe Dich – ohne Bedingungen!**

Einfach so!

**Ich nehme Dich so an wie Du bist.**

**Von meiner Seite aus gibt es keine Funklöcher.**

Ich werde Dich immer wieder erreichen.

**Und wenn Du meinst, dass Du Deinen Glauben verloren hast, dann sei  
gewiss:**

Ich glaube an Dich und ich warte auf Dich

und ich werde mich immer wieder von Dir finden lassen.

**Glaub mir!**

**AMEN**